

Fussball-Moltke

Autor(en): **Schaub, Hansmax**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 28

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-609299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bannstrahl gegen die «Sexy Folies»

Einmal im Monat lässt die französische «Antenne 2» die «Sexy Folies» in den Äther steigen, eine neue Sendereihe, die mit Umfragen, Kurzfilmen, versteckter Kamera, Spielen und Ratsschlägen um den Themenkreis von Erotik und Sexualität kreist. Schon die zweite Ausgabe der «Folies» soll eine höhere Einschaltquote erreicht haben als die Spiele der Franzosen an der Fussball-Weltmeisterschaft in Mexiko. Ob die professionellen Hüter der Moral in Frankreich dagegen opponiert haben, weiss ich nicht, jedenfalls aber sind die Feministinnen nicht auf die Barrikaden gestiegen, was damit zusammenhängen mag, dass die Sendung fast ausschliesslich von Frauen gemacht wird.

Ein zorniger Protestschrei aber, so habe ich gelesen, war aus der welschen Schweiz zu vernehmen, aus dem Mund des Grossrats Felix Glutz, der sich nicht nur zur grünen Ideologie bekennt, sondern auch Präsident

der Vereinigung «Winkelried» ist, die sich die Verteidigung des Vaterlandes und seiner moralischen Traditionen zum Ziel gesetzt hat. Von diesen Idealen durchseelt, forderte Glutz sowohl den schweizerischen Bundesrat als auch den französischen Staatspräsidenten Mitterrand brieflich auf, die weitere Ausstrahlung der skandalösen «Folies» zu verhindern.

Ob Grossrat Glutz bei der Immission der «Sex Folies» in sein Seelenleben das wollüstige Werk des Satans, die Aufforderung zu schrankenlosem Erotismus und zu wüsten Orgien witterte, wie ein welscher Kommentator schrieb, entzieht sich meiner Kenntnis. Dem Sinn nach aber schrieb er, die Vergewaltigung der Gewissen, die mit dieser Sendung, die der Sexualität Vorschub leiste, betrieben werde, sei der Vergewaltigung der Umwelt gleichzusetzen; hier handle es sich um eine geistige Umweltverschmutzung.

Diese Verdammung ist indes weit übertrieben: die «Sexy Folies» brechen keine Tabus, die nicht bereits – auch im Fernsehen – geknackt worden sind. Das «Thema Nr. 1» wird da leger und lächelnd aufs Korn genommen, mit Esprit und Eleganz zu meist, wie das in einer deutschen Sendung niemals möglich wäre, weil allein schon das Vokabular

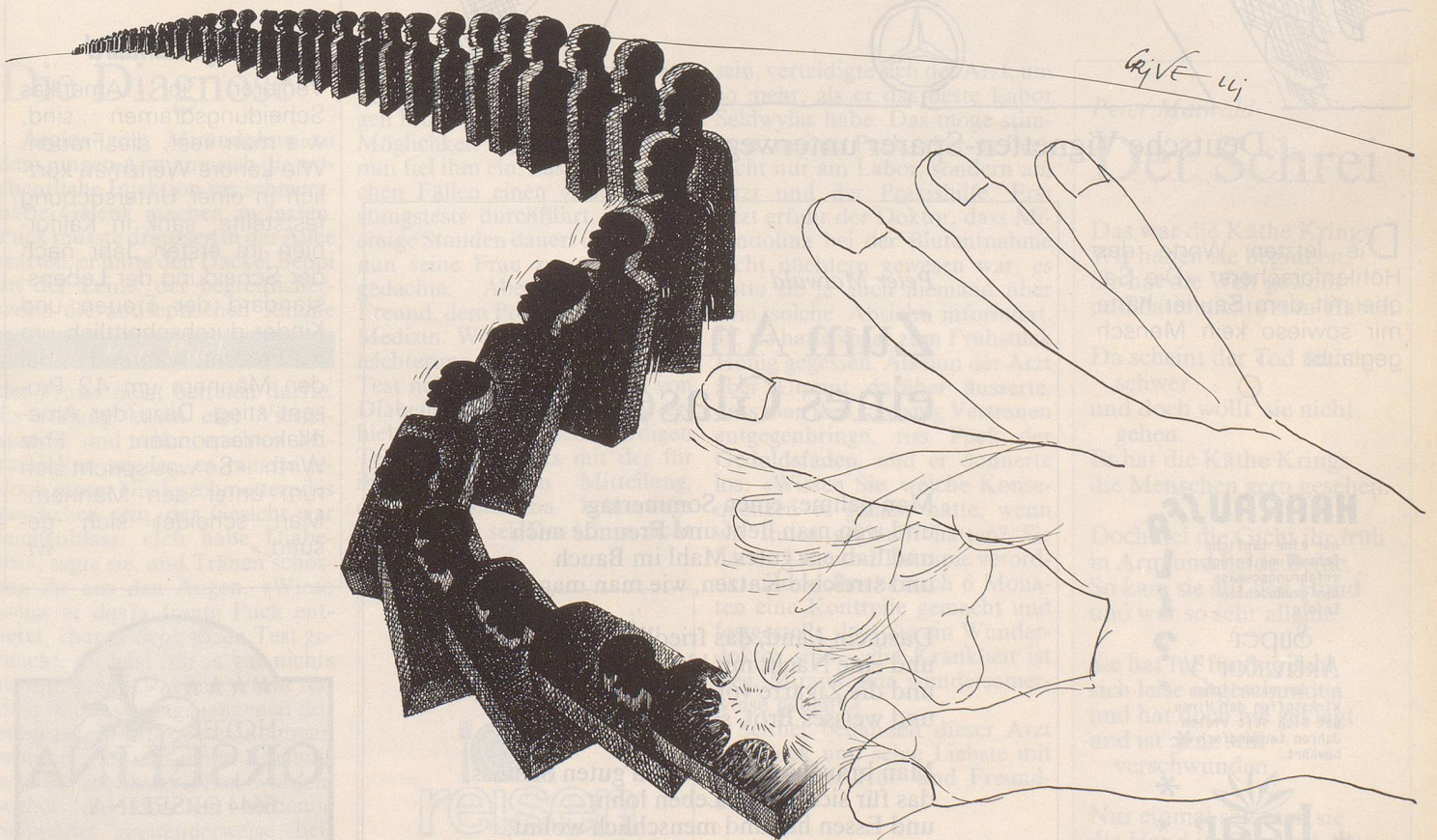
zu diesem Thema in der deutschen Sprache plump und hässlich ist. Von schwüler Erotik oder gar von Pornographie kann jedoch in der französischen Version nicht die Rede sein, und an den öffentlichen Badestränden – auch in Lausanne und Zürich – sieht man unvergleichbar viel mehr Nuditäten als in den «Folies».

Telespalter

Fussball-Moltke

Im «Echo der Zeit» vom 28. Juni liess sich Klaus Menzel über den Fussball-WM-Überraschungs-Final Argentinien-BRD unter anderem in Form der folgenden Sprachperlen aus: «Stellt euch vor, es ist Endspiel, und keiner guckt hin!» Oder: «Mit gekochten Spaghetti kann auch der Kaiser nicht Mikado spielen.» Gemeint war natürlich der Kaiser Franz alias «der Fussball-Moltke Beckenbauer», der sich nach Menzels Worten beispielsweise von einem «fleischgewordenen Panzer wie Hanspeter Briegel» und der «Skinhead-Mentalität eines Toni Schumacher» umgeben sah. Womit das Wesentliche – wenngleich noch lange nicht alles Nennenswerte – gesagt war.

Notiert von Hansmax Schaub, Ennenda



Südafrika